

TAGUNGSUNTERLAGEN

Aufbruch in neue Dimensionen.

20 Stockwerke in Holz: Bald Baupraxis oder reine Fiktion?

Mittwoch, 11. Februar 2009, 16:00 – 18:00 Uhr
WKO Oberösterreich, Julius-Raab-Saal
Hessenplatz 3, 4020 Linz

Aufbruch in neue Dimensionen.

20 Stockwerke in Holz: Bald Baupraxis oder reine Fiktion?

Mittwoch, 11. Februar 2009, 16:00 – 18:00 Uhr
WKO Oberösterreich, Julius-Raab-Saal
Hessenplatz 3, 4020 Linz

Programm

- 16:00 Uhr **Begrüßung**
Georg Adam Starhemberg, Obmann v. proHolz OÖ
Richard Hable, Landesinnungsmeister Holzbau OÖ
- 16:15 Uhr **Impulsvortrag: 8+ achtplus**
Vielgeschossiger Holzbau im urbanen Raum.
Arch. DI Peter Krabbe
- 17:15 Uhr **Podiumsdiskussion: Aufbruch in neue Dimensionen.**
20 Stockwerke in Holz: Bald Baupraxis oder reine Fiktion?

Es diskutieren:
Landeshauptmann Stv. Franz Hiesl, oö. Bau-Landesrat
MMag. Klaus Luger, Planungsstadtrat von Linz
Dr. Erich Wiesner, WIEHAG GmbH, Altheim
Arch. DI Peter Riepl, Riepl Riepl Architekten, Linz
Ing. Norbert Hartl, MSc., Schmid Baugruppe, Frankenmarkt
Arch. DI Peter Krabbe, schluderarchitektur, Wien
- 18:00 Uhr **Buffet**
- Moderation: Dr. DI Markus Hofer
Geschäftsführer proHolz OÖ und LI Holzbau OÖ

Dialog Holzbau 2009 Aufbruch in neue Dimensionen. 20 Stockwerke in Holz: Bald Baupraxis oder reine Fiktion?

Der *Dialog Holzbau* ist ein hochkarätiges Symposium, das proHolz Oberösterreich gemeinsam mit der Landesinnung Holzbau OÖ veranstaltet. Ziel ist es, aktuelle Entwicklungen und Innovationen im modernen Holzbau in Form von Impulsvorträgen von Experten aus Wissenschaft und Praxis einem interessierten Publikum zugänglich zu machen.

Im Anschluss an die Präsentation folgt eine Podiumsdiskussion bei der wichtige Entscheidungsträger und Persönlichkeiten aus den Bereichen Politik, Wirtschaft und Architektur ihre Inputs zum Thema liefern.

Wie der Titel unseres diesjährigen *Dialog Holzbau* vermuten lässt, geht es um eine Weiterentwicklung von Holzbaukonstruktionen von mehrgeschossigen zu vielgeschossigen Gebäuden. Damit wird Holz besonders im urbanen Bereich zu einer attraktiven Alternative zu den gängigen massiven Baustoffen.

Impulsvortrag: 8+ *achtplus* Vielgeschossiger Holzbau im urbanen Raum.

Arch. DI Peter Krabbe stellt im ersten Teil der Veranstaltung sein bahnbrechendes Forschungsprojekt 8+ *achtplus* vor. Ziel war die Entwicklung und Untersuchung eines Hochhaus-Typus in Holzbauweise (acht oder mehr Geschosse) für den städtischen Raum. Am Anfang wollten die Projektinitiatoren, die Architekten Michael Schluder und Peter Krabbe (schluderarchitektur ZT GmbH), den Nachweis erbringen, dass bis zu zwölf Geschosse in reiner Holzbauweise technologisch möglich sind.

Im Team mit Fachleuten aus den Bereichen Bauingenieurwesen, Holzforschung, Holzindustrie, Brandschutz, Ökologie, Versicherungswesen und Immobilien Development konnte der überraschende Beweis erbracht werden, dass die Errichtung eines bis zu zwanzigstöckigen Hauses (!) mit Holz als ausschließlich tragendem Element bei Erfüllung sämtlicher sicherheitstechnischer Anforderungen möglich ist.

Anhand dieses Projektes wird erstmals greifbar, wo die Grenzen des modernen Holzbaues wirklich liegen. Das eröffnet dem Baustoff Holz neue Perspektiven im Bereich des Bauens in der Stadt.

Podiumsdiskussion: Aufbruch in neue Dimensionen. 20 Stockwerke in Holz: Bald Baupraxis oder reine Fiktion?

Wir haben Experten aus Politik, Architektur und Wirtschaft eingeladen, die über zukünftige Entwicklungspotentiale des Holzbaus im urbanen Raum diskutieren.

Werden die Skylines der Zukunft aus Holz sein? Können Holzkonstruktionen auch im vielgeschossigen Wohn- und Verwaltungsbau wirtschaftliche Lösungen bieten? Diese und viele weitere Fragen werden von Polit- und Branchen-Insidern besprochen.

Es diskutieren:

Landeshauptmann Stv. Franz Hiesl, öö. Bau-Landesrat
MMag. Klaus Luger, Planungsstadtrat von Linz
Dr. Erich Wiesner, WIEHAG GmbH, Altheim
Arch. DI Peter Riepl, Riepl Riepl Architekten, Linz
Ing. Norbert Hartl, MSc., Schmid Baugruppe, Frankenmarkt
Arch. DI Peter Krabbe, schluderarchitektur, Wien

Statement von Landeshauptmann Stv. Franz Hiesl, öö. Bau-Landesrat



„Holz gewinnt als Konstruktionswerkstoff wieder zunehmend an Bedeutung. In der Vergangenheit war Holz der meist verwendete Baustoff. Bis vor ca. 100 Jahren gab es keine Alternative. Durch die Entwicklung von anderen Baustoffen, wie beispielsweise Beton oder Ziegel wurde der Baustoff Holz immer mehr abgelöst.

Heute feiern wir eine Rückkehr des Holzes in die Bauwirtschaft. Es ist ein regelrechter Boom entstanden. Bauen mit Holz ist wieder voll in Mode. Dieser natürliche Baustoff überzeugt vor allem mit seinen sehr guten Verarbeitungseigenschaften. Auch die Bauordnung wurde so verändert, dass der Baustoff Holz den anderen Baustoffen gleichgestellt

ist. Eine Benachteiligung auf Grund der Feuereigenschaften ist somit nicht mehr gegeben.

Für den Bau eines Einfamilienhauses hat sich der Baustoff Holz bereits fest in der Bauwelt etabliert. Erfahrungen sind bereits ausreichend vorhanden, dass sich dieser Naturstoff langfristig für den Hausbau bestens eignet.

Ich bin davon überzeugt, dass prinzipiell selbst dem Bau von Hochhäusern aus Holz nichts entgegen steht, auch wenn sich die statischen Erfahrungen erst weiterentwickeln müssen, damit sich dieser zukunftssträchtige Baustoff noch weiter durchsetzen wird.“

Landeshauptmann Stv. Franz Hiesl ist Baureferent des Landes Oberösterreich, Vorsitzender der Wasserwirtschaftskommission und Aufsichtsratsvorsitzender des OÖ Verkehrsverbundes.

Statement von MMag. Klaus Luger, Planungsstadtrat von Linz



Die Stadt Linz verfolgt seit den 1980er Jahren das Ziel, mittels möglichst hoher Standards in Städtebau und Architektur qualitätsvollen Projekten zur Umsetzung zu verhelfen.

Im Qualitätsbegriff steckt - vom Großen ins Kleine gehend und der jeweiligen Aufgabe angepasst - städtebaulicher Impetus und architektonische Gestaltungskraft wie auch Materialauswahl und deren Oberflächenwirkung.

Gerade im Sinne der angesprochenen Materialität erscheint mir der heutige Diskurs wichtig und Horizont erweiternd.

Es geht darum, hier einer Vielfalt den eindeutigen Vorzug zu geben. Lange Jahre stand und steht auch heute noch im städtischen Bereich die Verwendung von Ziegel und Beton im Vordergrund, beim Skelettbau dominiert der Stahl. Holz hatte es bislang auf Grund baurechtlicher und brandschutztechnischer Vorschriften, aber auch tradierter Vorstellung schwer, bei höhergeschößigen Bauten zum Einsatz zu kommen.

Dennoch wurde bereits in der Vergangenheit Holz bei Bauprojekten in der Stadt Linz als primäres Material verwendet. So etwa im Rahmen eines Wohnbaus im Stadtteil Oed bzw. für die Errichtung eines städtischen Kindergartens in Urfahr. Mit besonderem Interesse verfolge ich Planungen von mehrgeschossigen Hochbauten, ja sogar von Hochhäusern in Holzbauweise, wie dies von Architekt Thomas Herzog propagiert wird, einem der Planungsväter der Solar City Pichling.

Wenn durch das langjährige Wirken der Initiative proHolz für hohen Anspruch im Holzbau und speziell nun auch durch diese Veranstaltung Bewegung in die Thematik städtischer Vielfalt kommt, freue ich mich bereits auf die Ergebnisse des „Aufbruches in neue Dimensionen“.

Stadtrat MMag. Klaus Luger ist Vorsitzender des Raumplanungs- und Baurechtausschusses der Stadt Linz und Aufsichtsrat in vielen Linzer Einrichtungen und Institutionen wie der LIVA, dem Linzer AKh oder dem Senjorenzentrum Linz.

Statement: Dr. Erich Wiesner, WIEHAG GmbH, Altheim



„Holz ist ein Werkstoff, dessen Potential noch lange nicht ausgeschöpft ist. Die WIEHAG GmbH, als eines der europaweit führenden Ingenieurholzbauunternehmen, hat von Beginn an den Holzleimbau forciert und die Entwicklungen im Bereich der weit gespannten Dachkonstruktionen aus Brettschichtholz entscheidend mitgeprägt und vorangetrieben.

Ein Meilenstein in der Geschichte des Ingenieurholzbaus war im Jahre 1966 die Errichtung der Klagenfurter Messehalle mit 100 m freier Spannweite – der damals größte Holzbau Europas ließ Experten aus ganz Europa staunen. Spannweiten von 90 (Messezentrum Wels) oder 120 Metern (Messehalle 11, Frankfurt) gehören mittlerweile zu unserem „Standardprogramm“.

Stützenfreie Tragwerke von mehr als 200 Metern sind mit dem Werkstoff Holz ohne Weiteres möglich – was wir brauchen, sind innovative Bauherren und Architekten, die bei solchen Großprojekten „in Holz denken“.

Moderne Ingenieurholzbauunternehmen denken jedoch nicht nur in die Breite, sondern auch in die Höhe. Aus diesem Grund haben wir uns am Forschungsprojekt 8+ beteiligt, denn wir wollen zeigen, dass mit dem Siebengeschosser in Berlin die Grenzen des urbanen Holzbaus noch lange nicht erreicht sind.

Mit der Entwicklung neuer Anwendungsbereiche für die Holzwirtschaft eröffnen wir uns immense Wertschöpfungschancen im Export – nicht zuletzt dadurch, dass der Faktor Ökologie eine immer wichtigere Rolle spielt! Mit Holz als nachhaltigem High-Tech-Baustoff haben wir hier die besten Chancen!“

Dr. Erich Wiesner, Aufsichtsratsvorsitzender der WIEHAG GmbH und Obmann des Fachverbandes der österreichischen Holzindustrie.

Statement: Ing. Norbert Hartl, MSc., Schmid Baugruppe, Frankenburg



„Das Vordringen von Holzkonstruktionen in den urbanen Raum der Städte und die Anwendung konstruktiven Ingenieur-Holzbaus in komplexen Hochbauten, ist aufgrund mehrerer Aspekte sehr zu begrüßen:

Holz ist ein nachhaltiger Roh- / Baustoff der in Österreichs Wäldern ausreichend zur Verfügung steht.

Darüber hinaus haben einige führende Holzbauunternehmen in den letzten Jahren massiv in technische Anlagen und Betriebsausstattungen investiert. Somit sind erstmals die hohen Präzisionsanforderungen derartiger Holzbauprojekte beherrschbar. Genauigkeit in der Herstellung und enorm geringe Verformungstoleranzen, sind die Schlüsselfaktoren des modernen Ingenieur-Holzbaus.

Hoher Vorfertigungsgrad garantiert kurze Bauzeiten. Geringes Gewicht erlaubt die Montage großflächiger und großvolumiger Bauteile bei gleichzeitig niedrigen Transportkosten. Montage ist ganzjährig und witterungsunabhängig möglich. Modernste Fertigungstechnologien machen unterschiedliche Festigungsklassen einzelner Komponenten möglich.

Holz ist gegen die meisten chemischen aggressiven Substanzen resistent und benötigt keinerlei Imprägnierung. Beim Brandschutz erfüllt Holz, bei entsprechender Dimensionierung, die gestellten Anforderungen ohne zusätzliche Beschichtung.“

Ing. Norbert Hartl, MSc. ist Bau- und Zimmermeister und geschäftsführender Gesellschafter der Schmid Bauunternehmung-Holzbau GmbH, Frankenburg.

Statement: Arch. DI Peter Riepl, Riepl Riepl Architekten, Linz



„Mit Holz zu bauen, ist nicht nur ökologisch vernünftig – auch die sinnlichen Qualitäten eines Materials, das imstande ist wohltemperierte Atmosphären zu entwickeln und in Würde zu altern, sind einzigartig.

Holz ist ein charakterstarker, anspruchsvoller Baustoff und somit ein besonders reizvoller „Partner“ für Architekten. Wer mehr als das Durchschnittliche sucht, der wird diese Herausforderung mit Engagement annehmen. Erfahrung und ein rapide anwachsendes Wissen ermöglichen es, bislang bestehende Einschränkungen zu überwinden. Entscheidend ist, dass es gelingt, nicht einseitig in die Falle des trivialen Spektakels zu tappen, sondern den vielschichtigen Ansprüchen der Menschen umfassend gerecht zu werden und somit auch nachhaltig zu begeistern.

Österreich und Europa werden ihre Rolle in der Welt nur dann annähernd halten, wenn es gelingt, die drängenden Themen der Zeit zu erkennen, die entsprechende Forschung zu forcieren und die vielfältigen (Er-)Kenntnisse auch in eine stimulierende Lebenswirklichkeit umzusetzen.“

Arch. DI Peter Riepl betreibt seit 1985 zusammen mit seiner Frau DIⁱⁿ Gabriele Riepl ein gemeinsames Architekturbüro in Linz. Mit Projekten wie der Erweiterung des OK oder dem Büro- und Wohnhaus Domicilium setzt er Akzente in der Architekturlandschaft der Stadt Linz.

Statement von Arch. DI Peter Krabbe, schluderarchitektur, Wien



„Wir Europäer sind städtische Menschen. Eine Untersuchung der europäischen Kommission von 1997 hält fest, dass 80% von uns in Ballungsräumen, d. h. in Städten von mindestens 10.000 Einwohnern leben. Tendenz steigend.

Die Stadt ist ein wachsender, sich wandelnder, attraktiver, kulturell und wirtschaftlich bedeutsamer Raum. Diesen gilt es zu gestalten und dabei

den Maßgaben des gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Lebens und der Herausforderung der ökologischen Entwicklung unserer Welt gleichermaßen zu entsprechen. Die Weiterentwicklung des urbanen Bauens mit Holz könnte ein Weg sein, dieser Idee eines kulturell interessanten, ökonomisch relevanten und ökologisch umsichtigen Städtebaus gerecht zu werden.

Im November 2008 wurde das Forschungsprojekt achtplus abgeschlossen. Wir blicken also auf 16 Monate intensive Forschungsarbeit zurück. Die Erkenntnisse die daraus gewonnen wurden übertreffen sicherlich die ursprünglichen Erwartungen in das Projekt. Bei Projektstart haben wir nach einer Möglichkeit gesucht im Bereich zwischen 8 und 12 Geschossen die Hochhausgrenze anzukratzen. Mittlerweile haben wir den Nachweis für 17 + 3 Geschosse in unterschiedlichen Konstruktionsvarianten und wir sind der Meinung, dass damit das Ende der Fahnenstange noch nicht erreicht ist.

Das Forschungsprojekt Achtplus belegt die technische Möglichkeit eines vielgeschossigen Holzbaues. Es liegt also an den wirtschaftlichen und politischen Kräften in diesem Land, das Projekt zur Realisierung zu bringen. Nicht zuletzt um einen kleinen Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung unserer Städte beizutragen.

Arch. DI Peter Krabbe, Leiter des Forschungsprojektes 8+ achtplus, schluder architektur ZT GmbH, Wien

dialog holzbau 2009

Eine Veranstaltung in Kooperation mit der Kammer der Architekten und Ingenieurkonsulenten OÖ u. Sbg. und der Fachgruppe der Immobilien- und Vermögenstreuhänder (Gewerbliche Bauträger) der WKO Oberösterreich.



pro:Holz

Oberösterreich

